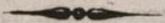


Ein Wort

über die

National-Garde.



1700

1700

1700

Wie Viele gibt es nicht die diesen Ehrenstand nicht zu würdigen wissen.

Der Name schon an sich, ist für die meisten verführerisch, hierzu kommt noch der Glanz und die Erlaubniß Waffen tragen zu dürfen.

Jeder will sich zur Nationalgarde einschreiben lassen; und die wenigsten davon sind dazu befugt!

Wie viele Prahler tragen gegenwärtig nicht die Waffe, nur um sich sehen zu lassen, um allenfalls am Fenster eines Mädchens vorüber zu gehen und zu Paradiren! oder in ein Gast- und Kaffeehaus zu gehen und sich dort zu zeugen.

Nein das war unsere Absicht nicht, das ist nicht der Zweck dieses Ehrenstandes.

Einen Säbel oder Degen umgürten, um ihm auf den Steinen klirrend hin zu ziehen; ist eine leere Prahlerei! und leider muß man dies täglich sehen.

Wenn sie sich wollen durch dies Steiner schleifen fürchtbar machen, oder ihren Muth für die gerechte Sache des Landes beweisen; dann sind sie nicht werth in diesen Stand zu treten; wir gebrauchen Männer! keine Hanswürste!

Die Nationalgarde wurde aufgeboden um den losgelassenen Furien des Volkes Einhalt zu thun, um die Volkswuth in ihre Dämme zurück zu drängen. Aber hierzu gehörte Muth und die gefestete Kraft des Mannes! Die Nationalgarde wurde aufgeboden um daß sie fortan die Rechte eines ganzen, eines edlen Volkes vertheidigen! Dazu gebrauchen wir Edle, geschäftige Männer! Nicht Knaben die sich im Glanz der Waffe spiegelnd spielen.

Ich habe Jemand getroffen der einen Dolch trug, und selben jeden Augenblick gegen die Mädchen zog, um selbe zu erschrecken! Mein mein Herr darum tragen wir keine Schwerter, wir wollen nicht Komödie spielen, agiren sie auf einen Haustheater mit Flitter und Goldpapier, stürzen sie Theater Tyrannen, aber entheiligen sie nicht durch ein bubenhaftes Großthun, die ehrwürdige Sache einer ganzen Nation! Solche Prahler wie sie, werden die ersten sein, welche erbleichen, ruft der Monarch die Garde auf, um Ihn, sein Volk und dessen Rechte zu schützen! Solche Tollhändler werden die ersten sein, welche ihre Waffen von sich werfen, wenn ihnen Waffen dräun!

Zur Nationalgarde gebrauchen wir freie, unabhängige Männer, die Herr ihrer Zeit sind; die bereit sind in denselben Augenblick wo sie ihr Monarch oder Volk ruft, die Waffe zu ergreifen, um ihr Leben auf den Altar des Vaterlands nieder zu legen!

Darum blicke Jeder in sein Herz, ob er seinen Götterfunken, der frei von Schwärmerei und Großthat ist, und den die Tölen in uns erwecken die zuerst mit dem Leben zahlten, in sich trägt. Wer ihn nicht besitzt, beslecke die gute Sache nicht mit Spielerei! Wer durch Arbeit gebunden ist, strebe nicht, sich zur Nationalgarde einschreiben zu lassen, er wird durch Arbeit nützen, und dieses ist ein schönerer Beruf; er überlasse es den Freien, ihn zu schützen, seine Rechte zu vertheidigen, seinen Brod-Erwerb zu sichern; dieses ist der Zweck der Nationalgarde, dieses ihre Bestimmung!

Hugo Jacques Petri.

Sammlung L. A. Frankl

Druck und Eigenthum von Hirschfeld in Wien.